

Benefizkonzert in St. Johannis

Die drei Göttinger Rotary-Clubs begrüßen das neue Jahr auf eine ganz besondere Art. Sie organisieren am Sonntag, 14. Januar, eine Konzert-Matinee in der Göttinger St. Johannis-Kirche. Mit dabei sind die Instrumentalsolisten Johannes Rupprecht Drees (Trompete) und Bernd Eberhardt (Orgel).

Auf dem Programm stehen Werke von Sebastian Bach, Heinrich Ignaz, Antonin Dvorák, Jean-Michel Damase, Joseph Guy Marie Ropartz und Franz Biber. Beginn des Konzertes ist um 11.30 Uhr.

Der Erlös kommt dem Förderverein für Palliativpatienten der Universitätsklinik Göttingen zugute. Karten gibt es nur an der Abendkasse. *bei*



Spende für das Palliativzentrum: Einen Scheck in Höhe von 2500 Euro übergab Peter Görres von bmp an Veronika Frels, Vorsitzende des Fördervereins für Palliativpatienten der Uniklinik Göttingen. Görres hat als bmp-Architekt den Bau des Palliativzentrums begleitet und ist Mitglied des Fördervereins. SPF

GT

v. 30.1.2007

v. 13.1.2007

TIPP FÜR SONNTAG



Benefizkonzert in St. Johannis

Musik für Trompete und Orgel steht auf dem Programm des Benefizkonzerts am Sonntag, 14. Januar, um 11.30 Uhr in der Göttinger Johanniskirche. Auf dem Programm steht Musik von Bach, Biber, Dvořák, Damase und Ropartz, gespielt von Rupprecht Johannes Drees (Foto) und Bernd Eberhardt. Drees war von 2002 bis 2006 Solotrompeter beim Göttinger Symphonie Orchester engagiert und spielt jetzt in gleicher Funktion bei der Staatskapelle Weimar. Zuletzt war er in der Göttinger Johanniskirche bei der Aufführung von Bachs Weihnachtsoratorium zu hören. Eberhardt ist Kantor und Organist der Johanniskirche.

Der Konzert ist von den drei Göttinger Rotary-Clubs organisiert. Der Erlös fließt dem Förderverein für Palliativpatienten der Universitätsklinik Göttingen zu. e/EF

v. 15.1.2007

Neuer Palliativstützpunkt

Sozialministerin Mechthild Ross-Luttmann (CDU) hat in Lüneburg den zehnten Palliativstützpunkt für schwerstkranke Menschen eröffnet. Das Land wolle die Zahl dieser Zentren auf 25 erweitern, kündigte die Ministerin an. Palliativmedizin soll gezielt Schmerzen lindern und die Lebensqualität der Patienten erhalten. „Wir müssen Alternativen zur Sterbehilfe aufzeigen“, sagte Ross-Luttmann. gs